



Fotos: Heller – Fotografen & Gestalter OHG in Telgte (3), Getty Images/Iconica (1)

Maßarbeit Der Fahrstuhl passt genau in das 90 Zentimeter schmale Treppenauge des Einfamilienhauses

Barrierefrei

TREPPENSTEIGEN ADE

In diesem Haus am Hang mussten viele Stufen erklommen werden. Heute wechseln die Besitzer per Aufzug die Etagen

Wie gesund werden wir in zehn Jahren sein?“ Eva und Heinz Berger (Namen von der Redaktion geändert) blickten realistisch in die Zukunft und beschlossen, ihr Eigenheim barrierefrei umbauen zu lassen. Das Gebäude liegt an einem Hang, eine Treppe führt zur Haustür. Zunächst wurde der Eingang in die Garage verlegt, gleichauf mit der Straße. Doch drinnen mussten die Bewohner weiterhin über eine Treppe in den ersten und zweiten Stock gehen.

Die Lösung: ein Aufzug. Das Unternehmen Ammann & Rottkord ist spezialisiert auf Einbauten, die Nischen oder, wie hier, ein Treppenaug nutzen. 1,35 Meter tief und 90,5 Zentimeter breit, passte der Aufzug genau zwischen die Holzstufen. Die Umbau-

arbeiten beschränkten sich auf wenige Maßnahmen: Das Treppengeländer musste vorne gekürzt und im ersten Stock die Betondecke des Kellers aufgeschnitten werden. Diese 25 Zentimeter tiefe Öffnung sorgte für einen planan Abschluss mit der Decke zur obersten Etage. An der Endhaltestelle im Keller waren nur fünf Zentimeter Einbautiefe im Boden nötig: Es genügte, den Estrich herauszunehmen. Das reicht, weil der Antrieb seitlich hinter der Abdeckung des Bedienpanels liegt.

Der Aufzug bietet rund 80 mal 100 Zentimeter Platz und trägt 250 Kilo. Das erlaubt einer Person mit Rollstuhl oder Gehhilfe oder zwei Nutzern eine bequeme Fahrt. „Nach DIN-Norm sind diese Maße nicht behindertengerecht, doch im privaten Bereich kann man



davon abweichen, wenn die Betroffenen mit dem engeren Raum zurecht kommen“, erklärt Firmenchef Karl-Heinz Rottkord. Drei Tage hat die Montage gedauert, die Vorarbeiten an Decke und Geländer waren bereits erledigt. Insgesamt beliefen sich die Kosten auf 25.000 Euro. Die Investition hat sich gelohnt. Schon ein Jahr später kann die Hausherrin nach einer Knie-OP keine Treppen mehr steigen: „Ich brauche den Aufzug nun unbedingt und jeden Tag.“ Wie gut, vorausschauend gehandelt zu haben. JP ■